Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 92 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 22. April | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — — — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
und die Beilage: **„Zeitgeschehen im Wochenbild."**

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In Genf erfuhr der französische Antrag auf Beibehaltung der schweren Angriffswaffen von den meisten Delegierten eine scharfe Abweisung.

* Reichsinnenminister Dr. Groener wird am Wochenende in Süddeutschland eine Zusammenkunft mit Dr. Brüning haben, in der über das Weiterbestehen des Reichsbanners Beschluß gefaßt werden soll.

* Zum Vorsitzenden der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände wurde der Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Dr.-Ing. e. h. Karl Köttgen gewählt.

* Der Wiener Erzbischof, Kardinal Piffl, ist gestorben.

„Halunken, wollt ihr ewig leben!"

Haushaltsreden pflegen in keinem Parlament der Welt kurzweilig zu sein oder kurzweilig zu wirken. Und erst wenn die Debatte beginnt, „ist man des trocknen Tons nun satt" und man wird dann etwas weniger sachlich als — politisch. Überdies ist der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain auch nicht gerade ein amüsant wirkender Redner, sowenig wie sein berühmterer Bruder Austen; beiden fehlt das Temperament ihres Vaters Joe, der vor dreißig Jahren ungefähr das ganze englische „Empire" auf den Kopf stellte, übrigens auch der „Vater" des jetzt zu höchster Blüte gediehenen englischen Hochschutzzollgedankens gewesen ist. Was Neville Chamberlain über die „Erfolge" mitteilte, die mit diesem Kinde erzielt worden sind, ist wirklich nicht gerade erhebend. Man hat geglaubt, durch schärfstes Anziehen der Steuerschraube und durch die gewaltigen Zollerhöhungen finanziell den englischen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Das ist aber in einer Weise „gelungen", daß man schnell noch den Teezoll eingeführt hat, außerdem noch eine weitere Zollerhöhung, um das sich auftuende Loch des Fehlbetrages zu stopfen. Aber — was ist denn heute schon ein Haushaltsentwurf! Wir in Deutschland, wo im letzten Jahre der Haushalt zweimal abgeändert wurde, können da ausgiebig mitreden! Und dem englischen Schatzkanzler ist so wenig wohl in seiner Budgethaut, daß er von vornherein mit dem Rückgang der wichtigsten Staatseinnahme, nämlich der Einkommensteuer, rechnet. Das ist durchaus zu verstehen; denn man hat den Engländern die Bezahlung eines „Extrafünftels" dieser Steuer aufgebrummt mit dem Erfolg, daß zwar der Staat diese Mehreinnahme erzielte, die Steuerzahler sich das Geld dafür aber von den Banken pumpten und diesen entsprechend hoch verschuldet sind.

Sir Neville Chamberlain schüttelte ernst-mißbilligend den Kopf. Seine Engländer trinken immer weniger Bier, teils weil die Steuer viel zu hoch, teils weil die allgemeine Wirtschaftslage viel zu schlecht ist. Durch Steuerflucht zur Abstinenz in diesem Lande des berühmten Ritters des Pokals Sir John Falstaff und des Porter! Noch mißbilligender wird das Kopfschütteln beim Blick auf die Ergebnisse der in England gleichfalls sehr hohen Erbschaftssteuer. Sie sind sehr mager. Und warum? Weil die Millionäre Steuerflucht treiben. Sie — sterben nämlich nicht. Es sterben viel zu wenige; daher sind 360 Millionen Mark Erbschaftssteuer weniger eingekommen, als man vor Jahresfrist kalkuliert hatte. Diese „Enttäuschung" preßt aus dem trockenen Neville Chamberlain den bestimmt ersten Witz seines politisch-parlamentarischen Lebens heraus. Er ruft diesen zählebigen Millionären die Worte eines englischen Generals zu, mit denen dieser beim Sturm auf Gibraltar seine vor dem Kugelregen stutzenden Grenadiere anschrie: „Ihr Halunken, wollt ihr denn ewig leben!" Übrigens hat jener General damit sicherlich nur einen ähnlichen Ausruf König Friedrichs des Großen kopiert! Also: Nichtsterben ist Steuerflucht.

Aber Sir Neville Chamberlain ist zu saftigen Witzen gar nicht aufgelegt. Das bisher erfolgte und schnell sich steigernde Einschrumpfen der Zolleinnahmen läßt sich durch weitere Erhöhungen der Zölle doch nur ganz vorübergehend wettmachen, da sie die Einfuhr immer mehr einschränken. Und mit der Ausfuhr geht es gerade so, weil die Absatzländer schon längst und immer energischer mit gleichen Maßnahmen antworteten und antworten. Auch die Pfundentwertung „half" hier nur sehr vorübergehend, weil ja zahlreiche Staaten der Welt gleichfalls den Goldstandard aufgaben. Gebessert haben sich nur die Verhältnisse in der Textilindustrie, aber auch hier so wenig, daß es heute in England mit der Arbeitslosigkeit nach kurzer Besserung wieder genau so aussieht wie vor dem 21. September 1931, dem Tage der Pfundentwertung, und vor dem Übergang zum Hochschutzzoll. Man hat von beiden eine wesentliche Stärkung des englischen Binnenmarktes und eine Ausfuhrsteigerung erwartet, und weder diese noch jene ist eingetreten.

Eingetreten ist aber eine schwere Enttäuschung des englischen Volkes, als es die Haushaltsrede Chamberlains am „budget day", am „Budget-Tage" hörte. Es erfolgte keinerlei Steuerherabsetzung. Dafür werden aber schon in den nächsten Tagen neue Zollerhöhungen durchgeführt, die das Binnenpreisniveau auch nicht gerade senken werden.

Das alles hat sich der alte Joe Chamberlain gewiß nicht träumen lassen, als er für sein Vaterland die südafrikanischen Goldgebiete eroberte. Gold allein macht eben selbst dann nicht immer glücklich, wenn man sehr viel davon hat!

Frankreichs Völkerbundheer

Störenfried Frankreich.

Der symbolische Eisenbahnzug.

Macdonald und Tardieu sind mit dem gleichen Zuge aus Paris in Genf eingetroffen. Bei der Abreise aus Paris bestiegen Macdonald und Tardieu getrennte Wagen. Während Tardieu die Reise in einem Salonwagen am Anfang des Zuges zurücklegte, reiste Macdonald in einem ihm eigens zur Verfügung gestellten Wagen am Ende des gleichen Zuges. Die völlig unerwartete Abreise Tardieus nach Genf, der noch kurz vorher mitteilen ließ, daß er diese Woche nicht kommen könne, wird in unterrichteten Kreisen auf eine telephonische Unterredung zwischen Tardieu und Paul-Boncour zurückgeführt, in der Paul-Boncour über den Vorstoß des englischen Außenministers Simon und den englischen Antrag auf Abschaffung der großen Angriffswaffen berichtete. Es bestätigt sich, daß der erste Versuch von englisch-amerikanischer Seite, auf der Abrüstungskonferenz zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, auf den schärfsten Widerstand der französischen Regierung stößt, deren wahre Haltung in der Abrüstungsfrage damit wieder einmal eindeutig zutage tritt. Die französische Regierung ist entschlossen, den Versuch, auch auf Teilgebieten, zu einer Verminderung der gewaltigen Rüstungen Frankreichs auf dem Wege internationaler Regelung zu gelangen, mit allen Mitteln zu verhindern.

*

Waffen für den Völkerbund.

„Völkerbund" sprich: „Frankreich".

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde die durch den neuen Vorschlag der englischen Regierung eingeleitete große Aussprache über die qualitative Abrüstung fortgesetzt. Die Vertreter von Kanada und Norwegen sprachen sich uneingeschränkt für die Vorschläge der englischen Regierung aus. Unter großer Aufmerksamkeit setzte sodann Paul-Boncour den Standpunkt der französischen Regierung zu dem englischen Vorschlag auseinander. Er lehnte, wie zu erwarten war, den englischen Vorschlag ab.

Mit großem Pathos erklärte er, es sei außerordentlich gefährlich, wenn die Abrüstungskonferenz jetzt dem Völkerbund die wichtigste Waffe entziehe, die er eines Tages im Interesse der internationalen Sicherheit dringend gebrauchen könne. Wenn die schweren Angriffswaffen abgeschafft würden, so sei damit eine einzigartige Gelegenheit vorübergelassen worden, dem Völkerbund die notwendigen Machtmittel zu geben.

Während der Übersetzung der Rede Paul-Boncours erschienen Reichskanzler Brüning und kurz darauf der englische Ministerpräsident Macdonald im Sitzungssaal. Der Präsident der Konferenz unterbrach für einen kurzen Augenblick die Verhandlung. Macdonald, von allen Seiten auf das herzlichste begrüßt, nahm am Sitz der englischen Abordnung dicht neben der deutschen Abordnung Platz und begrüßte den Reichskanzler.

Als nächster Redner sprach der amerikanische Botschafter Gibson und erklärte, daß er den Antrag des englischen Außenministers auf Abschaffung der schweren Angriffswaffe im Namen seiner Regierung wärmstens unterstütze. Sinn und Ziel des englischen Antrages stimme voll mit dem amerikanischen Vorschlag überein, durch Abschaffung der Angriffswaffen die Verteidigungsmöglichkeiten zu erhöhen und damit die allgemeine Sicherheit zu stärken. Diese Vorschläge bedeuten in keiner Weise, daß nicht auch andere Mittel zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz gefunden würden.

Frankreich steht allein!

Von 13 Rednern in der Aussprache erklärten sich alle bis auf Paul-Boncour uneingeschränkt für den englischen Antrag, darunter die englischen Dominions, Australien, Kanada, Neuseeland, Irland und Südafrika. Warme Unterstützung fand der englische Vorschlag durch die Außenminister von Holland und von Schweden. Nur der japanische Botschafter Sato nahm mit gewisser Vorsicht den englischen Vorschlag an. Mit herzlichen Worten setzte sich auch der Vertreter der indischen Regierung für den Vorschlag ein. Auch der Vertreter Chinas nahm den englischen Vorschlag in vollem Umfange an.

Die Aussprache hat in allen Konferenzkreisen den Eindruck verstärkt, daß die Stimmung in verstärktem Maße zugunsten des englisch-amerikanisch-italienischen Vorschlags wächst und daß die französische Regierung damit in eine außerordentlich schwierige Lage geraten ist, da die Isolierung Frankreichs und der mit Frankreich verbundenen Staaten deutlich zutage tritt.

Der rumänische Gesandte Titulescu brachte zum Schluß der Verhandlungen als Beauftragter von vierzehn Staaten einen Gegenvorschlag gegen den englischen Antrag ein, der eine Hinauszögerung der Entscheidung über den Grundsatz der qualitativen Abrüstung bezweckt und auf diese Weise den gesamten englischen Antrag zu Fall zu bringen versucht.

Neuer amerikanischer Abrüstungsvorschlag

Wie in unterrichteten Genfer Kreisen verlautet, hat der amerikanische Staatssekretär Stimson in seiner Unterredung mit Macdonald und Tardieu einen neuen amerikanischen Abrüstungsvorschlag vorgelegt, der einen bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Plan der qualitativen und quantitativen Abrüstung unter Berücksichtigung des Sicherheitsproblems darstellt.

Dieser amerikanische Vorschlag, der auf den Bestimmungen des Kellog-Paktes aufgebaut sein soll, wird zunächst noch von allen Seiten streng vertraulich behandelt.

Kurze politische Nachrichten.

General der Kavallerie a. D. Walter von Moßner ist in Heidelberg, 86 Jalte alt, gestorben. Während des Krieges war Moßner stellvertretender Kommandeur des 21. Armeekorps. 1918 wurde ihm der Schwarze Adlerorden verliehen. Moßner, der auch als Rennreiter bekannt war, nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil.

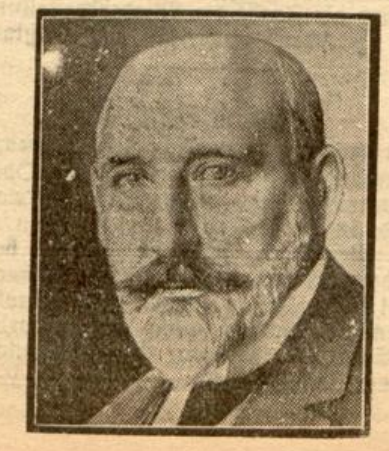
*

In Österreich ist wie in Deutschland der 24. April ein Großwahlkampftag erster Ordnung, da im Lande Wien, in Niederösterreich und in Salzburg der Landtag neu gewählt wird, während in Steiermark und Kärnten (außer Graz und Klagenfurt) alle Gemeindevertretungen neu besetzt werden.

Der neue Vorsitzende der Arbeitgebervereinigung.

Dr.-Ing. e. h. Karl Köttgen.

Der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände vollzog die Wahl des neuen Vorsitzenden. Als Nachfolger des zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannten Herrn von Borsig wurde Dr.-Ing. e. h. Karl Köttgen gewählt. Dr. Köttgen wurde 1871 in Barmen geboren. Nach vollendetem Studium an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg kam er 1894 zur Siemens u. Halske A.-G., wo er bald leitende Stellungen einnahm. Während des Krieges wurde er in England interniert. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er 1919 Leiter der gesamten Siemens-Schuckertwerke. An diesem Posten war er in steigendem Umfange für die Gesamtinteressen der deutschen Wirtschaft und des deutschen Ingenieurberufes tätig.



5934000 Arbeitslose.

Die Zahl der Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. April 1932 im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung in der ersten Aprilhälfte um etwa 100 000, seit Mitte März um rund 200 000 zurückgegangen. Am 15. April waren bei den Arbeitsämtern rund 5 934 000 Arbeitslose gemeldet.

Der Saisonbeginn brachte in den Außenberufen eine Verringerung der Zahl der Arbeitslosen um rund 138 000, während in den anderen, überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen die Arbeitslosigkeit gestiegen ist, und zwar insbesondere in den Berufen des Spinnstoffgewerbes, der Metallindustrie und der häuslichen Dienste sowie bei den Angestellten. Außerdem bleibt zu beachten, daß die Bestandzahl der Arbeitslosen im gegenwärtigen Zeitpunkt durch den erheblichen Zugang von Ausgelernten und Schulentlassenen beeinflußt sein muß, bei denen angesichts der anhaltenden Ungunst der Lage eine Aufnahme in die Wirtschaft nur in beschränktem Umfange stattgefunden hat.

Die Arbeitsaufnahme in den Saisonberufen hat sich für die Entlastung der Arbeitslosenversicherung stärker ausgewirkt als für die Gestaltung des Arbeitsmarktes, so daß seit Anfang April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 231 000 auf rund 1 347 000 am 15. April zurückgegangen ist; diese Entwicklung ist zum Teil auch auf die wachsende Zahl der Aussteuerungen nach Ablauf der Unterstützungsdauer zurückzuführen.

Auch in der Krisenfürsorge ist zum erstenmal seit etwa Jahresfrist ein Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen, und zwar um rund 23 000 auf rund 1 721 000.

Kraftfahrfragen im Reichsrat.

Der Reichsrat nahm zunächst einige Ergänzungen in der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr vor. Die Ergänzungen verfolgen den Zweck, zur Erhöhung der Wirksamkeit der Warnungstafeln eindeutig jede unnötige Warnungsbeschilderung an Eisenbahnübergängen auszuschließen und für Sonderfälle örtlicher Art eine einheitliche und zweckmäßige Anwendung der allgemeinen Vorschriften zu gewährleisten. Ferner beschäftigte sich der Reichsrat mit Änderungen in der Verordnung zur Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs. Dabei handelt es sich u. a. um eine Verschärfung der Vorschriften für die Signalgebung, zur Verminderung des Straßenlärms, um den Verkehr auf Einbahnstraßen, um das Vorfahrtrecht und um eine Neugestaltung der Vorschriften über das Hörvermögen der Kraftfahrzeugführer.

Ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums sagte zu, daß möglichst bald mit den Ländern und dem Beirat für das Kraftfahrwesen, dem sowohl Vertreter der Kraftverkehrswirtschaft wie auch der Wegeunterhaltungspflichtigen angehören, die Frage der Höchstgewichte, der Bereifung usw. erneut erörtert und hierbei auch die Anträge der Provinzialvertreter zur Beratung gestellt werden sollen. Darauf wurde die Verordnung angenommen.

*

Der Reichsrat genehmigte weiter die von der Reichsregierung aufgestellte Berechnung für den Ersatz der Kosten der Reichspräsidentenwahl für die Gemeinden. Die Gemeinden erhalten vom Reich eine Rückvergütung von etwa vier Fünftel der ihnen entstandenen Wahlkosten.

Verlängerung des 125-Millionen-Kredits.

Die amtliche Mitteilung.

Ueber die Verlängerung des 125-Millionen-Kredits für das Deutsche Reich wird folgendes amtlich mitgeteilt:

„Der im Laufe dieses Jahres zur Rückzahlung fällig werdende Kredit von 125 Millionen Dollar, der dem Reiche im Oktober 1930 von einem unter Führung der Reichsbank und der Firma Lee, Higginson and Co. stehenden Konsortiums verschiedener Länder bewilligt worden ist, ist durch ein gestern unterzeichnetes Abkommen für einen Betrag von rund 9 Zehntel der geschuldeten Summe verlängert worden. Er wird für die Zeit der Verlängerung mit sechs v. H. verzinst und ist in Teilzahlungen abzudecken.

In diesem Haushaltsjahr wird ein Betrag von etwa 22 Millionen Dollar fällig, von dem ein Teil von etwa 12 Millionen Dollar in fremde Währung zu übertragen ist. Bezüglich des Restbetrages sowie der in der Zeit vom April bis einschließlich Oktober 1933 fällig werdenden weiteren Beträge findet eine Uebertragung nur statt, soweit nach Auffassung der Reichsbank die Devisenlage es zuläßt.

Der Fälligkeitstag des gesamten Kredits ist auf den 10. November 1933 hinausgeschoben."

Deutschland und die Memelfrage.

Deutsche Denkschrift an die Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention.

Die deutsche Regierung hat den vier Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention eine ausführlichere Denkschrift überreicht, in der auf die neuen Vorkommnisse im Memelgebiet, insbesondere auf die unrechtmäßige Zusammensetzung der Wahlausschüsse, die Beschränkung der Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit und auf die neuen Einbürgerungen hingewiesen wird.

Eine deutsche Note.

An die Unterzeichnermächte der Memelkonvention.

In der von Staatssekretär von Bülow unterzeichneten Note der Reichsregierung an die vier Unterzeichnermächte der Memelkonvention wird besonderer Nachdruck auf den gefahrvollen Charakter der Maßnahme gelegt, durch die die litauische Regierung die kommenden Landtagswahlen im Memelgebiet, insbesondere auf dem Wege der Einbürgerung zu beeinflussen sucht. Die Note hebt die Notwendigkeit strengster Innehaltung des Memelstatuts und der Memelkonvention durch die litauische Regierung hervor und gibt eine eingehende Darstellung der gesamten Vorkommnisse und der Lage im Memelgebiet.

In der deutschen Note wird ferner nachdrücklich die Aufmerksamkeit der Unterzeichnerstaaten auf die Aufhebung der bisher geltenden einjährigen Frist für die Einbürgerung im Memelgebiet gelenkt.

Kaltgestellte Lokomotiven.

Entlassungen bei der Reichsbahn?

Über drohende Entlassungen von 18 000 Werkstätten- und 29 000 Streckenarbeitern finden Verhandlungen zwischen den gewerkschaftlichen Vertretungen der Reichsbahnarbeiter und der Generaldirektion der Reichsbahn statt. Der Verkehrsrückgang hat dazu geführt, daß von den 25 000 Lokomotiven der Reichsbahn 3500 kaltgestellt werden mußten, und von den 750 000 Eisenbahnwagen in Deutschland sind 215 000 abgestellt worden. Um die drohende große Entlassung zu vermeiden, plant die Reichsbahn jetzt, in ihren Werkstätten bis zu sieben Feierschichten im Monat einzulegen, oder einen Urlaub von zwei Monaten im Jahre einzuführen, währenddessen die Arbeiter die Hälfte der Arbeitslosenunterstützung beziehen sollen.

Auch Rußlands „Sicherheit" bedroht.

Die Rote Armee kampfbereit.

In der Eröffnungssitzung des 9. Gewerkschaftskongresses der Räteunion in Moskau hielt Molotow eine längere Rede. Er erklärte über die außenpolitische Lage, daß die Imperialisten im Fernen Osten die Vorbereitungen für den Angriff auf den Rätebund bereits so gut wie abgeschlossen hätten. Es bestehe kein Zweifel mehr, daß zwischen dem japanischen Generalstab und verschiedenen Generalstäben in Europa engste Verbindung bestehe. Die japanischen Imperialisten hätten keine Bedenken gehabt, die Mandschurei zu besetzen und dadurch einen schweren Konflikt heraufzubeschwören. Die Räteunion verfolge nach wie vor eine Friedenspolitik, sie könne sich jedoch Herausforderungen nur bis zu einer gewissen Grenze gefallen lassen. Die Rote Armee stehe an den Grenzen und werde sämtliche Angriffe abzuwehren wissen.

*

Die chinesische Regierung hat von dem Chef der amerikanischen Flotte im Fernen Osten, Admiral Taylor, die Nachricht erhalten, daß amerikanische Kriegsschiffe bei Tschifu und Tsingtau Übungen abhalten würden. Chinesische Kreise behaupten, daß diese Übungen als eine Kundgebung gegen die japanische Politik zu betrachten seien.

Der Weltgläubiger schreibt Rechnungen aus.

Amerika schickt an 14 Schuldnerländer Schuldscheine.

Im Zusammenhang mit der neuen großen Aussprache über die Schuldenfrage in Washington wird bekannt, daß das amerikanische Staatsdepartement an vierzehn Schuldnerländer Schuldscheine im Gesamtbetrag von 246 Millionen Dollar, die durch das Hoover-Jahr gestundet worden waren, zur Unterschrift übersandte. Obgleich diese Angelegenheit als Formalität hingestellt wird, ist es doch charakteristisch, daß diese Tatsache gerade in diesem Augenblick veröffentlicht wird, in dem eine neue Opposition gegen die Schuldenstreichung wach wird. Der gestundete Jahresbetrag soll innerhalb von zehn Jahren, beginnend mit Juli 1933, bei einem Zinsfuß von 4 Prozent zurückgezahlt werden. Diesbezügliche Noten gingen an Belgien, Tschechoslowakei, Estland, Finnland, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Südslawien und Deutschland.

Die amerikanische Zahlungsaufforderung an England.

Das Außenamt bestätigt, daß die amerikanische Regierung wegen der Rückzahlung der auf Grund des Hoover-Moratoriums gestundeten Jahreszahlungen an England herangetreten ist.

Die Jahresleistung beläuft sich auf rund 33 Millionen Pfund Goldsterling. Die Note ist bereits in den ersten Tagen des März übersandt worden. Amerika verlangt eine

Rückzahlung der gestundeten Jahreszahlungen in zehn Raten bei einem Zinssatz von 4 Prozent.

Der amerikanische Schritt erfolgte auf Grund der Beschlüsse des Amerikanischen Senats. Überrascht hat es in englischen Kreisen, daß Amerika auf 4 Prozent Zinsen besteht, während bei den Abmachungen vom letzten August noch mit der Möglichkeit von 3 Prozent Zinsen gerechnet wurde. Eine englische Antwort ist bisher noch nicht abgegangen.

Landtagswahlen in Wien, Niederösterreich und Salzburg.

Die Hälfte der Bevölkerung Österreichs an der Urne.

Am Sonntag, dem 24. April, finden in drei österreichischen Bundesländern, Wien, Niederösterreich und Salzburg gleichfalls Landtagswahlen statt. In Kärnten sind ferner Gemeindewahlen ausgeschrieben. Die Einwohnerzahl der Bundesländer, in denen die Wahlen stattfinden, macht etwa die Hälfte der Bevölkerung Österreichs aus, so daß diese Wahlen geeignet sind, die Parteiverschiebungen anzuzeigen, die seit den letzten Nationalratswahlen 1930 vor sich gegangen sind. Zu beachten ist, daß der Wiener Gemeinderat, der zugleich Landtag ist, eine große sozialdemokratische Mehrheit hatte, während Niederösterreich und Salzburg von christlichsozialen Mehrheiten regiert werden.

Schwierige Kreuger-Sanierung.

Hohe Gewinne nur auf dem Papier.

Nach einem Pariser Telegramm des „Aftonbladet" ist der Auftrag von Bankdirektor Rydbeck, bei französischen Banken Kapital für die produktiven Tochtergesellschaften des Kreuger-Konzerns zu schaffen, gescheitert. 34 große Tochtergesellschaften sind durch die Kreuger-Katastrophe betroffen.

Die Kreugerschen Gewinne an den deutschen Grundstücken, die er in der Inflationszeit erwarb, werden mit 40 bis 50 Millionen Schwedenkronen angegeben. Die jährliche Verkaufssumme im Zündholzgeschäft belief sich auf 250 bis 300 Millionen Schwedenkronen. Die von Ivar Kreuger ausgewiesenen hohen Gewinnziffern des Zündholztrustes scheinen zum großen Teil nur auf dem Papier zu stehen.

Verschlechterung der norwegischen Währung.

Vor einer Regierungskrise.

Obwohl die norwegische Krone am Donnerstag an der Kopenhagener Börse etwas angezogen hat, ist, nach Meldungen aus Oslo, die Stellung der norwegischen Regierung durch das starke Sinken der Krone gefährdet. Man wirft der Regierung vor, im Gegensatz zu der schwedischen und dänischen Regierung nicht rechtzeitig handelspolitische Maßnahmen getroffen zu haben.

Amerikanisch-sowjetrussische Verhandlungen.

Ueber die Lage im Fernen Osten.

Zwischen Stimson und dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow sollen durch Vermittlung eines Vertrauensmannes streng geheimgehaltene Verhandlungen über die Haltung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands in den fernöstlichen Fragen stattgefunden haben. Von amerikanischer Seite soll lebhaftes Interesse für eine übereinstimmende Haltung der beiden Mächte zum japanisch-chinesischen Konflikt vorhanden sein. In den Verhandlungen soll auch die Frage der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Amerika und Rußland berührt worden sein.

Ausnahmezustand.

An der russisch-mandschurischen Grenze.

Die japanische Presse meldet, daß das Oberkommando der Roten Armee im Fernen Osten am Mittwoch den Ausnahmezustand an der russisch-mandschurischen Grenze verhängt habe. Besonders soll die Grenze bei Pogranitschna bewacht werden, wo nach russischer Auffassung ein Einfall von Weißgardisten droht.

Das japanische Oberkommando hat angeordnet, daß die japanischen Staatsangehörigen Pogranitschna sofort verlassen und nach Japan reisen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. April 1932.

Rückkehr zur Einfachheit.

In allen Modeplaudereien kann man jetzt lesen, daß zur Zeit Kattun „die große Mode" sei. Nicht als ob die Damen — denn auf sie kommt es an — auf Seide oder Halbseide oder Samt oder andere kostbare Stoffe für immer oder auch nur für gegenwärtig verzichtet hätten und so etwas nicht mehr zu tragen wünschten! Nein, so ist das nicht zu nehmen, denn die kostbaren, die prunkvollen Stoffe bleiben mit Recht weiter bestehen, und wer sie sich leisten kann, braucht nicht von ihnen zu lassen. Aber es ist — und das ist das „andererseits" — immerhin erfreulich, daß wir uns nicht mehr schämen, einfach zu sein und einfach zu erscheinen. Auch die vornehmste, auch die an den größten Luxus gewöhnte Dame gibt sich „keine Blöße", wenn sie in Kattun auftritt, und es ist glücklicherweise so, daß man durch eine schlichte Kleidung nicht „unangenehm auffällt", und daß hämische Menschen nicht mehr sagen können, die „betonte" und „gewollte" Einfachheit in der Kleidung sei beinahe ärger als der Luxus.

„Rückkehr zu Kattun" bedeutet also, klar übersetzt, Rückkehr zur Einfachheit, und es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß „Kattun" hier gewissermaßen nur als Symbol gedacht ist. Es braucht nämlich nicht gerade Kattun zu sein oder Kaliko oder Indienne oder ein anderes Baumwollzeug, das darauf hinweist, daß unser Leben einfacher geworden ist und sogar noch ein bißchen einfacher werden könnte. Das wichtigste ist, daß wir aufhören, alles auf Äußerlichkeiten zu stellen, daß wir auf das Protzen und das Scheinenwollen verzichten. Der Zuschnitt unseres Lebens muß anders sein, ist auch bereits anders geworden, und da kann auch der Zuschnitt unseres Kleides eine Änderung vertragen. De. Menschheit Würde hängt schließlich nicht davon ab, ob man in Samt und in Seide einherstolziert, oder ob man „bloß Kattun" trägt. Viele zwar könnten und werden wahrscheinlich auch glauben, daß eine einfache Kleidung auf Armut schließen lasse. Aber erstens sind wir ja wirklich arm geworden, und zweitens ist Armut nie eine Schande, sondern immer nur ein persönliches Unglück gewesen, und drittens und letztens kann man sich ruhig für arm halten lassen, wenn alle andern mit uns arm und in ihrem äußeren Wesen gleichfalls einfach sind.

Und, wie gesagt, das gilt nicht nur und nicht einmal hauptsächlich für die Kleidung — nein, das gilt für unsere ganze Lebensführung und für alles, was mit ihr zusammenhängt. Anständig auftreten, so lange es irgend möglich ist — das versteht sich von selbst! Aber übermütig werden und uns wichtig tun, das sollten wir keinesfalls. Wenn wir uns erst alle zu der Überzeugung durchgerungen haben werden, daß „Kattun keine Schande" ist, werden wir wieder einen großen Schritt weitergekommen sein auf dem Wege zur Selbsterkenntnis und zur Selbstbesinnung!

—* **Achtung! Geänderte Wahlzeit bei den Preußenwahlen: 8 bis 5 Uhr!** Wie dauernde Anfragen zeigen, sind sich viele preußische Wählerinnen und Wähler noch nicht darüber klar, daß bei der Wahl zum Preußischen Landtag am kommenden Sonntag, den 24. April, im Gegensatz zu den beiden Reichspräsidentenwahlen die Wahl von



8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags dauert! Wer also nach 5 Uhr kommt in der Meinung, er könne, wie bei den Präsidentenwahlen, noch bis 6 Uhr sein Wahlrecht ausüben, geht seiner Stimme verlustigt. Bitte merken und weitersagen! Wahlzeit am Sonntag, den 24. April, nur von 8 bis 5 Uhr!

—* **Warnung an Hausangestellte vor Zuzug nach Holland.** Der Zuzug von arbeitsuchenden Hausangestellten aus Deutschland nach den Niederlanden hat in den letzten Wochen einen bedenklichen Umfang angenommen. Da selbst die seit längerer Zeit in Holland tätigen Hausangestellten infolge der wirtschaftlichen Krise stark abgebaut werden und nur schwer unter bedeutend ungünstigeren Bedingungen andere Stellungen finden, besteht für neueintreffende, oft ungenügend geschulte Kräfte augenblicklich so gut wie keine Aussicht, dort unterzukommen. Die geringeren Barmittel, die sie mit sich führen, sind in kurzer Zeit verbraucht, so daß sie dann, da die deutschen Wohlfahrtseinrichtungen durch die ständig wachsende Not der bereits im Lande befindlichen Personen schon derart in Anspruch genommen sind, daß sie den neu Hinzukommenden wirksame Hilfe nicht mehr leisten können, fast stets als lästige Ausländer von den niederländischen Behörden abgeschoben werden. Besondere Gefahr besteht für jugendliche weibliche Angestellte, deren Zahl unverhältnismäßig groß geworden ist. Vor der Auswanderung nach den Niederlanden wird eindringlich gewarnt.

—* **Die beste Werbung: Zeitungsanzeige.** In dem Jahresbericht der vereinigten Verkehrsvereine von etwa 30 englischen Städten kamen auch die verschiedenen Werbearten zur Erörterung, die von den Verkehrsvereinen angewandt wurden, um Fremde heranzuziehen. Es wurde festgestellt, daß die Zeitungspropaganda zweifellos den größten Erfolg aufzuweisen hatte. Auf einige große Anzeigen hin, die in Verbindung mit einer Eisenbahngesellschaft in verschiedenen Zeitungen erlassen wurden, liefen Tausende von Anfragen Reiselustiger ein, darunter Hunderte von Fremden, die nachher erklärten, sie seien nur durch die Anzeigen angelockt worden. — Der Gesamtvorstand der englischen Verkehrsvereine empfiehlt nun allen Untergruppen, demnächst eine großzügige Pressewerbung zu veranstalten, weil er überzeugt sei, daß es keine bessere Art der Propaganda gebe.

Halver

—! Der Gottesdienst am kommenden Sonntag wird nach einer besonderen Ordnung gehalten werden, damit die von den Chören vorbereiteten Lieder so zur Geltung kommen, wie es dem Namen des Sonntags „Cantate", singet, entspricht. In dem Gottesdienst wird Herr Missi-

Freie oder gebundene Wirtschaft?

Arbeitgeber über gesunde Sozialpolitik.

Der neue Vorsitzende der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Köttgen, führte in einer Rede aus, daß von dem heute noch etwa 50 Milliarden Mark betragenden Volkseinkommen der Staat mit über 26 Milliarden mehr als die Hälfte beanspruche; dazu seien etwa 8½ Milliarden — im Gegensatz zu zwei Milliarden im Jahre 1913 — für die soziale Fürsorge notwendig. Die Aufteilung des Restes zwischen Arbeitnehmern und Unternehmern geschehe durch staatliche Lohnfestsetzung. Der Kampf gegen diese Bindungen durch den Staat bleibe eine der wichtigsten Aufgaben deutscher Sozialpolitik und deutscher Unternehmerorganisationen.

Die Vereinigung wünsche, dem Bismarckschen Grundgedanken einer gesunden Sozialpolitik folgend, eine ausreichende soziale Fürsorge. Aber sie übersehe auch nicht die arbeitsmoralischen Gefahren, die in einer Schwächung der Selbstverantwortung als Folge überspannter Fürsorge lägen, und sie verlange die Anpassung der Leistungen der Versicherung aller Zweige an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Dr. Köttgen stellte weiter fest, daß die deutschen Unternehmer nicht gegen Tarifverträge, aber auch nicht gegen Koalitionsfreiheit seien. Sie wünschten aber, daß der Staat sich auf vermittelnde Hilfeleistung beschränke, ohne den Parteien die letzte Verantwortung abzunehmen. Die Beseitigung der Verbindlicherklärung sei ein Hauptziel der Arbeit der Vereinigung. Ebenso müßten neue Eingriffe des Staates in die Arbeitszeit, wie sie jetzt auf dem Krisenkongreß des A. D. G. B. angedeutet worden seien, Ablehnung finden. In einer Zeit, in der ohnehin in den wesentlichsten Industriegruppen unter 40 Stunden gearbeitet werde, seien neue gesetzliche Verkürzungen der Arbeitszeit weder erforderlich, noch könnten sie eine irgendwie ins Gewicht fallende Entlastung des Arbeitsmarktes bringen.

Anschließend an diese grundsätzlichen Ausführungen des Vorsitzenden sprach Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst über „Grundfragen der Wirtschaftsverfassung in ihrer Bedeutung für das Arbeitsgebiet der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände". Er ging davon aus, daß im Grunde alle Erörterungen über die Wirtschaftsverfassung durch den Gegensatz von freier oder gebundener Wirtschaft gekennzeichnet seien. Die Geschichte zeige, daß bald die Elemente der freien Wirtschaft, bald die Zwangseingriffe stärker in den Vordergrund träten. Es scheine, als ob eine Überspitzung des einen oder des anderen genannten Prinzips die Wirtschaft in einen Krisenzustand hineintreibe. Auf der anderen Seite lehre gerade die jetzige Krise, daß zu starke Bindungen, vor allem staatliche Eingriffe die Selbstheilung der Wirtschaft verhindern und dadurch die Krise verlängern und verschärfen. Die Selbständigkeit und Dispositionsfähigkeit des einzelnen Unternehmers müßten daher erhalten bzw. wiederhergestellt werden.

Der dann folgende Vortrag des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup „Fürsorge für die erwerbslose Jugend" kennzeichnete den Willen der Vereinigung, in sozialer Richtung zu helfen, wo dies irgend möglich sei. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen von 14—21 Jahren erreiche zur Zeit fast die Millionengrenze. Von den sechs Millionen Arbeitslosen insgesamt sei fast jeder Sechste ein Jugendlicher. Mehr als 40 000 Abiturienten seien in den letzten Osterterminen zur Entlassung gekommen. Mehr als 130 000 reichsdeutsche Studierende besuchten die Hochschulen. Die Massenarbeitslosigkeit werde immer mehr zu einer Gefahr für das Schicksal unserer Jugend.

Dr. Syrup wandte sich mit besonderem Nachdruck an die Vertreter der Industrie, hier nach besten Kräften mitzuhelfen. Er erörterte sodann die Maßnahmen der Reichsanstalt auf dem Gebiete der beruflichen Schulung, die — in enger Zusammenarbeit mit den Gewerbeschulen und der Wirtschaft — im letzten Winter sich auf etwa 300 000 jugendliche Erwerbslose habe erstrecken können. Im Mittelpunkt dieser beruflichen Schulung müsse nicht theoretischer Schulunterricht, sondern Werkstattarbeit stehen. Die Jugend wolle praktische Betätigung und Arbeit.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus kam Dr. Syrup sodann zu einer Erörterung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Etwa 1500 Arbeiter seien seit Ingangsetzung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Spätsommer 1931 bis zum 1. April d. J. von der Reichsanstalt anerkannt und finanziell gefördert worden. Damit sei eine Beschäftigungsmöglichkeit für rund 40 000—50 000 jugendliche Arbeitslose gegeben worden.

Wachsende Arbeitslosigkeit. — Steigende Finanznot in den westlichen Landgemeinden.

Die Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtsausgaben steigt von Monat zu Monat. Besonders stark wirkt sich die Arbeitslosigkeit in den **westlichen Landgemeinden** aus, in denen die Blutleere der Wirtschaft am schärfsten in die Erscheinung tritt. Nach den Feststellungen des Preußischen Landgemeindetages West hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Monat März eine weitere erhebliche Steigerung erfahren. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beläuft sich in allen Gemeinden auf 6,6 v. H., in den **Landgemeinden sogar auf 9,6 v. H.** gegenüber 5,6 v. H. in den großen Städten. In den Landgemeinden der Rheinprovinz ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 7,8 v. H. (gegenüber 6,6 v. H. in den kreisfreien Städten) gestiegen. Sie beträgt in den Regierungsbezirken Aachen 5,9 v. H., Düsseldorf 6,9 v. H., Koblenz 8,0 v. H., Köln 6,7 v. H. und Trier 33,2 v. H. Die Landgemeinden in der Provinz Westfalen haben eine Steigerung aufzuweisen von 7,3 v. H. und zwar in den Regierungsbezirken Arnsberg 8,7 v. H., Minden 5,9 v. H. und Münster 6,1 v. H. Im Laufe des Rechnungsjahres ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen gestiegen: in der Rheinprovinz von 21 387 auf 49 164, also um 129,9 v. H. und in der Provinz Westfalen von 13 439 auf 40 429, also um 200,8 v. H. Entsprechend ist die Steigerung in den einzelnen Regierungsbezirken. Besonders stark ist die Zunahme im Regierungsbezirk **Trier mit 734,2 v. H.**, es folgen die Regierungsbezirke Minden mit 241,8 v. H., Arnsberg mit 219,6 v. H., Münster mit 164,9 v. H., Köln mit 134,4 v. H., Koblenz mit 129,3 v. H., Düsseldorf mit 121,6 v. H. und Aachen mit 97,6 v. H. Bemerkenswert ist, daß das Gespenst der Arbeitslosigkeit nicht nur die industriellen Landgemeinden in ihrer Existenz bedroht, sondern auch die rein ländlichen Bezirke. Hier ist das Einströmen aus der Krisenfürsorge in die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge besonders stark.

Unter diesen Umständen ist in zahlreichen westlichen Landgemeinden eine ordnungsmäßige Aufstellung der Haushaltspläne unmöglich. Aus zahlreichen Berichten, die täglich der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden, läßt sich das Ausmaß der Finanznot klar erkennen. Viele Gemeinden sind seit Monaten nicht mehr in der Lage, den dringendsten Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Folgen für die Privatwirtschaft sind nicht abzusehen. Selbst die Zahlung von Wohlfahrtsunterstützungen ist vielfach ins Stocken geraten. Reichs- und Staatshilfe reichen bei weitem nicht aus. Für die Reichsregierung gibt es jetzt kein Ausweichen mehr. Der äußerste Zeitpunkt, zu dem die immer dringlicher werdende Forderung auch des Preußischen Landgemeindetages West auf eine Neuregelung in der Aufbringung der Wohlfahrtslasten endlich in Erfüllung gehen muß, wenn nicht das Schlimmste eintreten soll, ist nunmehr gekommen.

Versagender Binnenmarkt

Deutschlands Zukunft im deutschen Acker

Der Reichsernährungsminister über die deutsche Wirtschaftspolitik.

Die Frage nach der Notwendigkeit einer auf die Förderung des Binnenmarktes eingestellten deutschen Wirtschaftspolitik behandelte der Reichsernährungsminister Schiele in einem Vortrag vor der Vereinigung Mitteldeutscher Rohzuckerfabriken in Halle. Er führte u. a. folgendes aus: Jede Betrachtung unserer Lage führe notwendigerweise zu der Verpflichtung, in Deutschland eine starke binnenmarkt-orientierte Wirtschaftspolitik zu treiben. Folgende vier Merkmale seien für unsere Lage besonders wesentlich. Sechs Millionen Arbeitslose, die Schrumpfung unserer Ausfuhr, die Zwangsbewirtschaftung der Devisen und auf außenpolitischem Gebiet unser Ringen um die politische Freiheit unserer Nation. Die drückende Last der Arbeitslosigkeit habe zu dem gigantischen Plan geführt, 500 000 Arbeitslose aus dem Ruhrgebiet umzusiedeln.

Eine Menschenwanderung

in umgekehrter Richtung von der Stadt aufs Land habe tatsächlich bereits eingesetzt. Im Jahre 1931 hätten die Großstädte einen Wanderungsverlust von 100 000 Menschen zu verzeichnen gehabt. Da der Kern jeder Binnenmarktpolitik eine

intensive Agrarpolitik

sei, müßten diejenigen Zweige der deutschen Landwirtschaft besonders begünstigt werden, die in hohem Maße in der Lage seien, Arbeitskräfte zu binden. Dies sei vor allem beim Hackfruchtbau und insbesondere bei der Zuckerwirtschaft der Fall. Auch sei dies die Voraussetzung einer beschleunigten und durch Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes verbilligten Siedlung. Die entscheidende Ursache unserer Arbeitslosigkeit sei auch nicht die Schrumpfung unserer Ausfuhr, sondern das

Versagen des Binnenmarktes.

Grundsätzlich müßten alle Schutzmaßnahmen, insbesondere auch für die handelspolitisch gebundenen Produkte dem volkswirtschaftlichen Bedürfnis entsprechend und mit der nötigen Labilität, so wie es beim Getreide erreicht sei, behandhabt werden.

Der Minister legte sodann die Bedeutung der

Unabhängigkeit in der Nahrungsmittelversorgung

für unsere Devisenbilanz und unsere nationale Befreiungspolitik dar. Der Wille zur Freiheit und der Wille, die Währung stabil zu halten, zwinge zu einer Wirtschaftspolitik, in deren Mittelpunkt um der Wiederbelebung des Binnenmarktes willen eine intensive Agrarpolitik stehe. Der Minister schloß mit den Worten: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem deutschen Acker!"

Um das Reichsbannerverbot

Groener trifft sich mit Brüning.

Besprechung über das Reichsbanner.

Die Entscheidung darüber, ob das Reichsbanner verboten werden soll oder nicht, wird erst Anfang nächster Woche fallen. Diese Verzögerung sei, wie aus dem Reichsinnenministerium mitgeteilt wird, dadurch entstanden, daß aus dem Bureau des Reichspräsidenten noch neues Material im Reichsinnenministerium eingegangen sei. Der Reichsinnenminister habe dem Reichsbannerführer Höltermann sofort von diesem Material Kenntnis gegeben. Da die Angelegenheit ohne Zustimmung des Reichskanzlers nicht erledigt werden könne, so werde Minister Groener am Sonnabend nach Süddeutschland reisen, um sich dort mit dem Reichskanzler zu treffen, der zur Ausübung seiner Wahlpflicht von Genf nach Süddeutschland kommen wird.

Höltermann hat an den Reichsinnenminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mitteilt, daß ein Rundschreiben an sämtliche Gauvorstände des Reichsbanners herausgegangen sei, in dem die Auflösung der Schutzformationen des Reichsbanners angeordnet werde. Dem Schreiben liegt eine eidesstattliche Versicherung bei, aus der sich ergibt, daß die Führerschaft des Reichsbanners mit den Maßnahmen der Bundesleitung einverstanden war und ist, ferner daß die Führerschaft bereit sei, das gesamte Aktenmaterial den Behörden zur Kenntnisnahme zu geben, auch keine Tarnabsichten beständen. In dem Schreiben an Minister Groener geht Höltermann weiter ausführlich auf das ihm von Minister Groener zuletzt übermittelte Material ein.

*

Fünf ehemalige SA.-Führer festgenommen.

Wie die Pressestelle der Ortsgruppe Nürnberg der NSDAP. mitteilt, wurden am Dienstag fünf ehemalige SA.-Führer in Mittelfranken festgenommen. Zu dieser Verhaftung erklärt die Polizei, daß gegen die Festgenommenen wegen unrechtmäßigen Waffenbesitzes vorgegangen sei. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen. Einzelheiten könnten daher noch nicht mitgeteilt werden.

Ein Wort an die Hausfrauen!

„Die Fenster auf, die Herzen auf!" So heißt es wieder in dieser schönen Jahreszeit. Da kommt auch wieder die Zeit des Großreinemachens heran. Manche Kisten und Kasten, die ein ganzes Jahr lang im Keller und auf dem Boden ein ungestörtes Leben führten, werden jetzt ans Licht der Sonne gezogen. Da findet sich so manches, von dem man nicht recht weiß, wozu es verwahrt wird, und das man auch wiederum nicht gern vernichten möchte. Jedes Jahr werden solche Sachen immer wieder ausgepackt, gesichtet, geordnet, abgestaubt und ausgeschüttelt, um aufs neue für ein weiteres Jahr im Dunkeln zu verschwinden. Sie bringen keinen Nutzen; sie verursachen doch nur immer aufs neue Mühe und Arbeit. Und doch: wie könnten all diese für den Besitzer wertlos gewordenen Dinge in unserer Notzeit noch nützlich verwendet werden und viel Freude bereiten!

Ueber dem Eingang eines unserer interessantesten Häuser in Bethel stehen die ermunternden Worte: „Sammelt die übrigen Brocken, auf daß nichts umkomme." Dieses Haus nennt man die Brockensammlung. Es ist die Sammelstelle aller Sachen, die scheinbar nicht mehr zu gebrauchen sind. Aber doch nur scheinbar; denn hier in der Brockensammlung regen sich viele fleißige Hände unserer epileptischen Pfleglinge, die alle diese toten, wesenlos gewordenen Gegenstände so gut wie irgend möglich zu neuem Leben erwecken. In jenem Hause herrscht eine rege Tätigkeit, die schon mancher bewunderte, der das Haus besichtigte: Hier wird gestrichen, gezupft, sortiert, geprüft, dort wird geflickt und ausgebessert, so daß überall wieder etwas Brauchbares entsteht. In der Brockensammlung kann man alles gebrauchen: getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhzeug, ausgewachsene und verwaschene Kindersachen, veraltete oder auch nur abgegriffene Gebrauchsgegenstände, Geschirr, Porzellan, Bilderrahmen, Schirme, Staniol, Lumpen. Besonders willkommen sind uns in dieser schweren Notzeit alte Kleidungsstücke und Schuhe für Männer. Mehr als 2000 Wanderarme sitzen täglich an unseren Tischen oder klopfen im ewigen Wechsel unablässig an unsere Türen. Diesen Aermsten, die durch die jetzige Notzeit, durch eigene oder durch die Schuld anderer auf die Straße getrieben sind, möchten wir helfen. Sieh nach, ob du trotz der überall organisierten Winterhilfe noch mithelfen kannst! Vielleicht findest du noch das eine oder andere Kleidungsstück, sei es ein alter Mantel, ein alter, zerschlissener Anzug oder sonst etwas, das du uns senden kannst. Damit würdest du nicht nur unseren heimatlosen „Brüdern von der Landstraße" dienen, sondern auch unseren Fallsüchtigen, die mit Hand anlegen beim Ausbessern der Kleider und Wäschestücke. Dadurch können wir ihnen Arbeit geben, und das ist in dieser schweren Zeit ein besonders kostbares Geschenk. So dürfen auch sie es wissen, daß sie noch ein wertvolles Glied in unserem großen Haushalt sind, denn sie tun all denen, die wir zu betreuen haben, einen verborgenen, stillen Liebesdienst, der wertgeachtet ist gleich dem Scherflein der Witwe.

Für alle freundliche Hilfsbereitschaft danken wir schon im voraus herzlich! Dabei dürfen wir an das Wort dessen erinnern, der einst selber als ein heimatloser Wandersmann über die Erde gegangen ist und gesagt hat: „Ich bin nackend gewesen und ihr habt mich bekleidet."

Postpakete oder auch Frachtsendungen werden am einfachsten gesandt unter der Adresse: Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld. Bahnstation Brackwede.

Das Programm des Deutschen Sängerbundesfestes.

Beibehaltung der Festtage 21. bis 24. Juli.

Der Sängertag in Mainz hat dem Festausschuß gegenüber den Wunsch ausgesprochen, nochmals die Frage einer Verkürzung des Festes von vier auf drei Tage in Erwägung zu ziehen. Der Festausschuß hat sich bereits im November v. J. eingehend mit dieser Frage beschäftigt, konnte aber seinerzeit diesem Vorschlag nicht beitreten, nachdem auch andere maßgebende Führer im DSB. sich zu gegenteiliger Ansicht bekannten und die Undurchführbarkeit der damals vorgesehenen Veranstaltungen einsahen; mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß weder den Sängern noch den Zuhörern gedient ist, wenn die Konzerte in einer zu dichten Folge abgewickelt werden. Es ist gewiß nicht leicht, ein Programm dieses Ausmaßes bald auf vier Tage, bald auf drei Tage umzustellen, denn außer den Hauptaufführungen ist ja auch auf die anderen Veranstaltungen, insbesondere auf die Sonderkonzerte und die vorangehenden Proben Rücksicht zu nehmen. Mittlerweile sind aber hier Veränderungen eingetreten, die — teilweise erst in Mainz und anschließend in Frankfurt besprochen — die Möglichkeit einer Umgruppierung ergeben.

Bei aller Beachtung der rein künstlerischen Momente dürfen jedoch die wirtschaftlichen Gesichtspunkte nicht außer acht gelassen werden. Wenn der Festausschuß die Mittel zur Erfüllung der künstlerischen Aufgaben herbeischaffen soll, dann muß ihm auch die Möglichkeit gegeben werden, alle Einnahmequellen restlos zu erfassen, insbesondere den Wirtschaftsbetrieb günstig auszubauen, was begreiflicherweise in drei Tagen nicht vom gleichen Vorteil sein kann wie in vier Tagen. Eine Zusammenballung des Festes auf drei Tage bringt beispielsweise auch in der Quartierbeschaffung Nachteile mit sich, da die Einnahmen für Massenquartiere für eine Übernachtung ausfallen, während die Ausgaben die gleichen bleiben. Im ersten Augenblick sehen sich alle Änderungen sehr einfach an, wirken sich aber mitunter finanziell ganz bedeutend aus. Der Festausschuß muß sich aber stets in den Grenzen des aufgestellten Etats bewegen und darf und kann sich durch keinerlei Beschlüsse in die Enge treiben lassen, wenn erhebliche finanzielle Ausfälle damit verbunden sind. Verständlicherweise ist ja nach dem Mainzer Sängertag damit zu rechnen, daß nunmehr noch viele Sänger nach Frankfurt kommen und das finanzielle Ergebnis verbessern; allein auch bei Berücksichtigung dieser Hoffnung müssen doch alle Sonderwünsche dem Rotstift anheimfallen, wenn sie nicht mit dem Etat in Einklang zu bringen sind. Aus dieser Erwägung heraus mußte auch bereits vor der jetzigen Entscheidung davon abgesehen werden, die 9. Sinfonie von Beethoven und die Schöpfung von Haydn aufzuführen.



Mich

kann man nicht täuschen



Ich kaufe keine Katze im Sack! Sobald ich mein gutes Geld hinlege bin ich auch stolzer Besitzer eines brillianten Anzuges, dervollen Gegenwert garantiert. Ich habe herausgefunden, wo man ambestenseinen Anzug u. Mantel kauft und darum bleibe ich ein für allemal bei

Hauptpreise: **38.- 45.- 58.-**

Schwerin

Lüdenscheid

Neu eingetroffen

gewaltige Sendungen der neuesten, schönsten

Mäntel und Kleider

Wenn Sie jetzt so recht nach Herzenslust in der Riesenauswahl wühlen können und

dabei die unerhört kleinen Preise

sehen, dann ist es eine wahre Freude, zu kaufen.

Die neuen Mäntel	16.75	19.75	27.50	39.-
Die neuen Kleider	13.75	16.75	26.50	29.50

Blusen u. Röcke in allen möglichen Arten natürlich ebenfalls unerhört billig!

GEBRÜDER **Alsberg**

Lüdenscheid. Bekannte Fahrtvergütung.

Wohne jetzt Südstraße 4
im alten Kösterschen Hause

Gleichzeitig bringe ich mein

Putz-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, welches mit den schönsten Neuheiten der Saison ausgestattet ist und verkaufe zu besonders billigen Preisen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Frau Mathilde Woeste.

Halver, den 21. April 1932.

Auf nach Kierspe-Bhf.!

Große Frühlingskirmes!

Am Samstag, dem 23., Sonntag, den 24. und Montag, den 25. April 1932.

Anwesend sind:

Automobilkarussel, Schiffschaukel, Schießhalle, Conditorei- und Verkaufsbuden aller Art -

Um gütigen Besuch bitten:

Die Unternehmer.

Große Mengen

Tapeten

eingetroffen zu

außergewöhnlich billigen Preisen.

Alle Artikel zum Anstreichen in bester Qualität.

Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof,
Ruf 572 Meinerzhagen.

Wir nehmen Bezugsscheine für verbilligten

Hühnerweizen

entgegen und geben noch

Saatkartoffeln

ab.

Bürger & Lausberg,
Halver, Telefon 326.

Auf Lager vorrätig:

Saatkartoffeln

Juliniuren, Odenwälder blaue,

Speisekartoffeln

Gelbfl. Industrie.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Teleon Nr. 11 Rönsahl.

Krebsfreie

Saatkartoffeln

eingetroffen.

Frau E. Wasserfuhr,
Kierspe,
Tel. 289 Amt Meinerzh.

Konsumverein Halver,
e. G. m. b. H.

Mitglieder die Hühner halten, können je Huhn

2½ kg zollfreien

Weizen

beziehen.

Anträge auf Zuteilung können **bis zum 28. ds. Mts.** in unseren Verteilungsstellen gestellt werden.

T.-V. Kierspe e.V. 1879.

Spielabteilung:

Sonntag nachm. (24. 4. 32) auf dem Sportplatz in Kierspe

Handball-Gesellschaftsspiele:

2 Uhr:
Kierspe 1879 2. :
Tv. Rodt-Müllenbach 3. (Stüllinghausen),

anschließend:
Kierspe 1879 1. : Rodt-M. 1.

Sonntag, den 24. 4. 32 vorm. 930 Uhr

Leiterzusammenkunft

im Vereinslokal.

Erscheinen aller ist Pflicht

Der Oberturnwart.

T.-V. „Jahn" e. V. Kierspe-Bahnhof.

Samstag, d 23. April, nachm. 2—3 Uhr

Faustball-Training

ab 3 Uhr

Handball-Training

Sonntag, den 24. April, ab 9 Uhr

Faustball-Training.

Nach dem Training teilt die 2. Mannschaft das Handballfeld ein. Nachm. auf dem Sportplatz

Handball-Freundschafts-Spiele

2. Mannschaft Stöcken —
2. Mannschaft Jahn,
1. Mannschaft Stöcken —
1. Mannschaft Jahn.

Anwurf 2 Uhr.

Der Sportwart

Ia. doppeltgekochtes

Leinöl

per Ltr. 50 Pfg.

Konsumverein Halver,
e. G. m. b. H.

Verschwunden

sind

Maulwürfe, Erdhunde

bei Anwendung meiner bewährten Mittel.

Drogerie
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof,
Ruf 572 Meinerzhagen.

Sport-Anzüge

in unverwüstlichen Stoffen v. **Mk. 16.80** an. **Sakko-Anzüge** in allen Farben u. guten Qualitäten, die am Lager habenden werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. **Sport-, Ober und Wochenend-Hemden in vielen Farben. Lange u. Breecheshosen in allen möglichen Stoffen. Blau-Leinen-Anzüge von 4,25 Mk. an. Hüte, (blaue) Sportmützen, Kragen u. Selbstbinder.**

Sämtliche Kurz-, Weiß- u. Wollwaren zu d. billigsten Tagespreisen empfiehlt

Hugo Nieding, Halver,
Berliner-Straße Nr. 56 . . . . .

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 24. April 32 vorm. 10 Uhr Kantate-Gottesdienst unter Mitwirkung der Kirchl. Chöre. Predigt: Missionsinspektor Pastor Nitsch aus Neukirchen, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bückerausgabe der Kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abend 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 4 Uhr, Jungschar (Knaben), 8,30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag, 4,30 Uhr Missionsstunde (Inspektor Nitsch), 5,30 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Jünglingsverein. Montag 8 Uhr Jünglingsverein, Turnen, 8,30 Uhr Jungfrauenchor. Mittwoch 4 Uhr Jungschar (Mädchen), 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag 9,45 Uhr Erbauungsstunde, anschließend Entlassungsfeier. Nachm. 4 Uhr Beteiligung an der Missionsversammlung im Ev. Vereinshaus. Abds. 8,30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abd. 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde, abends 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abd. 8,30 Uhr Bibelstunde (Prediger Schirp). Samstag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 24. April fällt die Bibelstunde aus, dafür Beteiligung an der Missionsbibelstunde. Donnerstag, den 28. April, abends 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 24. April, 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt (Kommunion der Schulkinder), 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Montag tag 3,30 Uhr Sitzung der Bezirksfrauen der Frauenhilfe im Kofirmandensaal. Dienstag 3,30 Uhr Frauenhilfe Lösenbach, 9 Usr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev Gemeinde Schalksmühle Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungschar, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, 8,30 Uhr Jugendbund für E. C.. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung, Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, (Predigt Pfarrer Eggerling). Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Sonnabend 3 Uhr Jungschar 8,30 Uhr Posaunen-

Bollwerk-Oberbrügge. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst (Predigt Pfarrer Meyer zu Theenhausen), 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienste in Bollme. Dienstag 8.30 Uhr Posaunenchor Bollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenhilfe.

Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 11,45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 3,30 Jünglingsverein, 8,15 Uhr Frauenhilfe

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.

Erhalte am Dienstag kommender Woche eine Auswahl bester



Oldenb. Schweine

und sind damit Nachmittags am Bahnhof Kierspe.

Berges & Borlinghaus
Kierspe - Bahnhof.

Achtung! Achtung!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Es werden am **Montag, den 25. April,** vormittags von 10—1 Uhr an der **Wirtschaft Karl Kind (Gasthof zur Leye) in Halver** ein Transport



oldenb. Schweine.

von zirka 100 Stück, das Stück v. **10 Mk.** an

Größere

Läuferschweine

spottbillig verkauft

Kutsch Bossel,
Obersprokhöfel.

Niemand versäume die Gelegenheit.

Eisu- Holz- Metall- **Betten**

Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl [Thür.